

Prinzipien der Schützen - Glaube - Sitte - Heimat

Predigt von Pfarrer Wolfram Knitter anlässlich der Bezirksmesse am 16. Januar 2026 in der ev. Stadtkirche in Kaiserswerth.

Liebe Schützenbrüder, liebe Schützenschwestern!

Seit Jahrhunderten gibt es Menschen die sich nicht nur für ihr eigenes Haus und ihren eigenen Hof einsetzten, sondern auch für ihr Dorf, ihre Stadt, ihren Ort und für die Gesellschaft.

Aus diesem Gemeinschaftssinn heraus haben sich im Laufe der Jahrhunderte drei Prinzipien der Schützen herausgebildet, die jeder Schützenbruder und jede Schützenschwester bei ihrem Eintritt unterschreiben, womit sie ihren Willen ausdrücken, ihr Leben nach diesen Grundsätzen auszurichten oder zumindest, es so gut wie möglich zu versuchen.

Glaube - Sitte - Heimat so steht es auf vielen Fahnen, das ist das Grundsatzprogramm in drei Worten zusammengefasst.

Gibt es eine Alternative zu Glaube - Sitte - Heimat?

Gibt es eine Alternative zu **Einigkeit und Recht und Freiheit**?

Ja natürlich gibt es Alternativen. Knechtschaft, Unterdrückung, Eigensinn, Fremdenfeindlichkeit, Verfolgung, Krieg und Diktatur.

Aber wollen wir solche Alternativen?

Was ich gerade aufgezählt habe, sind keine theoretischen Überlegungen. Wir waren in Deutschland vor knapp hundert Jahren schon einmal so weit, als ein Drittel der Deutschen aus Unzufriedenheit mit den etablierten Parteien und der wirtschaftlichen Situation einen Rechtsruck machte und 1932 die NSDAP wählte.

Die Nationalsozialisten sind nicht durch einen Aufstand oder einen Militärputsch an die Macht gekommen. Das hatte Hitler 1923 versucht. Damit ist er gescheitert. Aber 1933 haben unsere Großväter und Urgroßväter ihn gewählt.

Die Gefährlichkeit der völkischen und nationalsozialistischen Ideen war damals vielen bekannt. Auch damals gab es Überlegungen die NSDAP zu verbieten, 1930. Aber Reichskanzler Heinrich Brüning war dagegen und war der Meinung: Nein, man müsse die Partei politisch stellen. Ebenso dachte sein Nachfolger Franz von Papen, der glaubte Hitler kontrollieren zu können und dass man, wenn man ihn an der Regierung beteilige sich alsbald zeigen werde, dass Hitler nichts könne. Kaum waren die Nationalsozialisten legitim an der Macht, kamen die

Notverordnungen, die Reichstagsbrandverordnung, das Ermächtigungsgesetz und die Errichtung von Konzentrationslagern.

Will irgendjemand das wiederhaben? Es ist äußerst bedenklich, dass knapp 100 Jahre später wieder ein Drittel der Menschen rechtsradikal wählt.

Als Schützenbrüder und Schützenschwestern müssen wir uns einsetzen für Einigkeit und Recht und Freiheit. Glaube - Sitte - Heimat,

Das sind drei starke Prinzipien, die in jeder Generation wieder neu definiert und gestärkt werden müssen, damit sie nicht einfach auf dem Papier oder der Fahne stehen, sondern aktiv gelebt werden.

Bischof Heiner Koch schreibt in seinem „Schützen-Betbuch“

„Schützenbruderschaften stehen im Dienst der Gesellschaft, für die sie Verantwortung übernehmen, und sie helfen so, dass für immer mehr Menschen eine Heimat wächst, in der sie Sicherheit, Solidarität und Verlässlichkeit erfahren können.“

Gerade in unserer immer schnelllebigen werdenden Zeit bekommt der Begriff Heimat eine wichtigere Bedeutung. Wo ist meine Heimat, wo habe ich meine sozialen Kontakte und wie kann ich mein Leben so gestalten, dass ich mich „zu Hause“ fühle.

Diese Frage stellt sich deutschen und ausländischen Mitbürgern gleichermaßen. Die Jugendlichen unserer Tage müssen flexibel sein, weil sie, vielleicht mehr noch als frühere Generationen, oft umziehen müssen, dorthin wohin die Arbeit sie führt. Und Zuwanderern geht es nicht anders.

Um unseren Sozialstaat und unsere Wirtschaft zu erhalten und die Renten weiterhin bezahlen zu können, brauchen wir in Deutschland tatsächlich nicht weniger ausländische Mitbürger, sondern mehr. In den nächsten 55 Jahren brauchen wir jedes Jahr 400.000 neue Mitbürger. Denn nur mit der deutschen Bevölkerung können wir den Standard nicht halten.

Heimat geben - ist und bleibt eine Aufgabe in jeder Schützenbruderschaft. Nicht Übeltäter, nicht Straftäter aber jeder Mensch guten Willens sollte die Möglichkeit haben, aufgenommen zu werden. Das gehört in einer freiheitsliebenden und demokratischen Welt zu den guten Sitten.

Womit wir beim zweiten Prinzip sind- Sitte.

„Die Schützenbruderschaften leben wertebewusst und engagieren sich in ihrer Wertorientierung gerade für die Menschen, die besonderen Schutz und Unterstützung brauchen.“ - so der frühere Bundespräsident Heiner Koch. Das Wort „Sitte“ klingt für unsere Ohren vielleicht etwas altmodisch. Aber sein Inhalt ist immer noch modern. Es geht darum, Hassrede, dummen Geschwätz und Vorurteilen entgegenzutreten, darum dass man sich mit Respekt und gegenseitiger Rücksichtnahme begegnet.

Wer braucht unsere Unterstützung? Wer braucht unseren Schutz? Im besten Fall geben wir uns innerhalb der Bruderschaften ein Beispiel und helfen einander und anderen. Im besten Fall kann man im Schutz einer Schützenbruderschaft lernen, wie man sich in der Gesellschaft selbstbewusst verhält. Und wie man öffentlich auf- und eintritt für das, was gut und richtig ist, auch aufgrund unseres Glaubens. Denn das ist das dritte Prinzip der Schützen. Sich einsetzen für ein Leben aus dem christlichen Glauben heraus.“ Die zeigt durch die Teilnahme am Gottesdienst an den Festtagen, aber mehr noch, dass man das lebt, was Jesus selbst als die Grundlage und als wichtigstes Gebot genannt hat. Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.

Schon von daher ist eine „Ich-zuerst“-Mentalität keine christliche Alternative. Den ersten Teil des Gebotes, die Liebe zu Gott kann nur jeder selbst im Herzen tragen und ihm in seinem Inneren Auskunft geben. Dem zweiten Teil aber „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ kann man Ausdruck verleihen, wann immer man will.

Diese Liebe zueinander wird sichtbar, im gegenseitigen miteinander, in der Stunde der Not ist man da und hält zusammen. Man steht zueinander, erträgt den Schmerz und tröstet sich gegenseitig. Im Kleinen der Ortsgemeinde oder, wenn eine Naturkatastrophe oder ein menschengemachtes Unheil hereinbricht. Hier sind die Deutschen im Allgemeinen und die christlichen Verbände und Gemeinden und auch die Schützenbruderschaften immer sehr groß im Helfen. Das ist und bleibt hoffentlich noch lange ein Kennzeichen von Schützenbrüdern und -Schwestern

Glaube - Sitte - Heimat und ich verbinde es gern mit **Einigkeit und Recht und Freiheit**

Beides sind drei Prinzipien, die wir uns von niemanden wegnehmen lassen sollten, weder von linksradikalen noch von rechtsradikalen Gruppierungen. Wir sollten niemals verschweigen, dass wir nach christlichen Werten leben wollen, denn nur so können wir auf Dauer in unserem Land, in unserer Heimat positiv in die Gesellschaft hineinwirken und etwas Reich Gottes auf der Erde sichtbar werden lassen. Amen.